

Sollten Christen Geburtstage feiern?

von Rod Reynolds

Von Hiob wird uns gesagt: „[Er] war fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse“ (Hiob 1, 1). Hiob hatte sieben Söhne, und „ein jeder [...] an seinem Tag“ machte ein Festmahl. Viele Bibelkommentare sehen in der Bezeichnung „an seinem Tag“ (hebräisch *yowm*) einen Bezug zu deren Geburtstag, wie auch in Hiob 3, 1-2.

Zeit

in



Jedes Mal, wenn es an der für solche Festlichkeiten war, fühlte Hiob sich genötigt, Brandopfer für seine Söhne zu opfern mit dem Gedanken: „Meine Söhne könnten gesündigt und Gott abgesagt haben ihrem Herzen. So tat Hiob allezeit“ (Hiob 1, 5). Warum sollte Hiob besorgt gewesen sein, dass seine Söhne dabei gesündigt haben

könnten, als sie ihren Geburtstag feierten?

Es gibt einen enormen Unterschied, ob man einfach nur das fortschreitende Alter einer Person anerkennt, oder ob man an grandiosen Geburtstagsfeierlichkeiten teilnimmt, die viele aus diesem Anlass erwarten. Es mag manche überraschen, dass der Brauch des Feierns von Geburtstagen nicht nur aus dem Altertum stammt, sondern auch fest in der Religion verwurzelt ist. Lesen Sie den Kommentar aus der *Encyclopedia of Religion and Ethics* [Enzyklopädie für Religion und Ethik]: „Der Brauch, den Tag der Geburt zu feiern, ist seiner Form nach mit der *Zeitrechnung* und dem Inhalt nach mit gewissen *religiösen Prinzipien* verbunden“ („Birthdays“ [Geburtstage], Seite 663, Hervorhebung durch uns).

Die westliche Welt richtet sich nach dem gregorianischen Kalender, benannt nach Papst Gregor, der den vorherigen julianischen Kalender im 16. Jahrhundert reformierte. Einige Monate in diesem Kalender sind nach heidnischen Gottheiten benannt. Zum Beispiel steht Januar für Janus, Februar für ein altertümliches, heidnisches Fest, und März für den römischen Kriegsgott Mars. Dies belegt die enge, historische Verbindung zwischen Religion und der Zeitrechnung.

Die Hindus haben ebenfalls ihren eigenen Kalender, der auf den Tierkreiszeichen basiert. Die meisten islamischen Länder gebrauchen

den islamischen Kalender. Juden verwenden den hebräischen Kalender. Wollten Sie Ihren Geburtstag feiern, so müssten Sie sich zunächst fragen: Nach welchem Kalender? Sollten Sie einen heidnischen, römischen Kalender benutzen, oder den Kalender von dem Gott sein eigenes Volk inspirierte, dass es diesem verwenden solle?

Ursprünglich wurden Geburtstagsfeiern nur für Götter und Herrscher durchgeführt. Geburtstage von Göttern waren den Menschen wichtig, weil sie glaubten, dass der Gott, an dessen Tag ein Mensch geboren wurde, einen besonderen Einfluss auf diesen habe. Die Geburtstage von Herrschern waren wichtig, weil man glaubte, dass nicht nur das persönliche Schicksal des Herrschers, sondern das Schicksal ganzer Nationen an dem Zeitpunkt der Geburt des Herrschers hing. Ein solcher Glaube ist das A und O der Astrologie, wie wir noch sehen werden.



In der frühen Geschichte der Menschheit wurden die Geburtstage wichtiger Götter und Herrscher (was oft dasselbe war) zu bedeutenden Festtagen. „Die Festtage der Götter sind häufig ihre Geburtstage“ (*Encyclopedia of Religion and Ethics* [Enzyklopädie für Religion und Ethik], Seite 666). Der Geburtstag des altertümlichen Sonnengottes, der in aller Welt unter verschiedenen Namen verehrt wurde, war, wie es auch heute noch ist, ein Hauptfeiertag. „Die Ägypter stellten die neu geborene Sonne sogar bildlich als kleines Kind dar, das an seinem Geburtstag, der Wintersonnenwende, seinen Verehrern gezeigt wurde. Ohne Zweifel war die Jungfrau, die auf diese Weise am 25. Dezember einen Sohn geboren hatte, die große orientalische Göttin, die die Semiten die himmlische Jungfrau oder einfach himmlische Gottheit nannten; in den Gegenden der Semiten war sie eine Form der Astarte“ (*The Golden Bough* [Der goldene Zweig], Teil IV, „Adonis, Attis, Osiris,“ Band 1, Seite 303).



Erkennen wir, dass die Bräuche wie Geburtstagsgrüße, Geburtstagsgeschenke, Geburtstagskuchen und -kerzen aus Aberglauben und Götzendienst entstanden sind? „Ursprünglich war die Idee [von Geburtstagsgrüßen und Glückwünschen] in der Magie verwurzelt. Die Wirkung von Zaubersprüchen für Gutes und Böses ist der Hauptbereich der Zauberei. Man ist besonders empfänglich für solche Zaubersprüche an seinem Geburtstag, wo die persönlichen Geister aktiv sind. An Träume, die man am Abend vor seinem Geburtstag träumt, soll man sich erinnern, denn sie sind Vorhersagen für

die Zukunft, gebracht von Schutzgeistern, die am Vorabend des Geburtstags über dem Bett schweben. Geburtstagsgrüße haben Macht zum Guten oder zum Bösen, weil man an diesem Tag der Geisterwelt näher ist. Gute Wünsche bringen ein günstiges Schicksal, aber der umgekehrte Fall ist genauso wahr; also sollte man an seinem Geburtstag Feinde meiden und sich nur mit wohlmeinenden Personen umgeben. ‚Alles Gute zum Geburtstag‘ und ‚noch viele schöne Geburtstage‘ sind die traditionellen Glückwünsche“ (*The Lore of Birthdays* [Das Volkswissen über Geburtstage], Linton, Seite 20). „Geburtstage sind die Zeit, wenn gute und böse Geister die Möglichkeit haben, die Feiernden anzugreifen, die sich zu jener Zeit in Gefahr befinden.“ Und was wird getan, um diesen übelmeinenden Geistern zu begegnen? „Die Gegenwart von Freunden und das Aussprechen guter Wünsche hilft, den Feiernden vor den unbekanntem, alles durchdringenden Gefahren zu schützen“ (*Funk & Wagnalls Standard Dictionary of Folklore, Mythology and Legend* [Standardlexikon der Folklore, Mythologie und Legende], Seite 144).

Die Gabe von Geburtstagsgeschenken ist ein Brauch, der mit der Darbringung von Opfern für heidnische Gottheiten an deren Geburtstagen in Verbindung steht. Mit Sicherheit stand er im Zusammenhang mit demselben Aberglauben, der den Hintergrund für Glückwünsche zum Geburtstag lieferte. „Das Austauschen von Geschenken ... ist verbunden mit dem Versuch, gute und böse Fabelwesen [an ihrem Geburtstag] wohl gesonnen zu stimmen“ (*ebenda*).

Der traditionelle Geburtstagskuchen und die Kerzen haben ihren Ursprung ebenfalls im altertümlichen, heidnischen Götzendienst. Damals glaubten die Leute, dass das Feuer von Kerzen magische Kräfte hätte. Sie äußerten Gebete und Wünsche, die von den Flammen der Kerzen zu den Göttern hinaufgetragen werden sollten. Daher haben wir noch immer den weithin praktizierten Brauch, dass man einen Wunsch äußert, bevor man die Kerzen ausbläst. Die Griechen feierten den Geburtstag ihrer Mondgöttin Artemis mit Kuchen, die mit angezündeten Kerzen dekoriert waren (*The Lore of Birthdays* [Das Volkswissen über Geburtstage], Seite 18). Die „Muttergöttin“ wurde (und wird heute noch) unter vielen verschiedenen Namen verehrt. Artemis – oder Diana – stellte man sich gewöhnlich als Jungfrau vor, doch manchmal auch als Mutter der Götter (vgl. *The Dictionary of Classical Mythology, Religion, Literature and Art* [Wörterbuch der klassischen Mythologie, Religion, Literatur und Kunst], „Artemis,“ Seiten 71-73; *The Golden Bough* [Der goldene Zweig], MacMillan gekürzte Edition; Seite 163). Sie war eine der vielen griechischen Göttinnen, die auf verschiedene Art und Weise mit Ishtar oder Ashtaroth identifiziert wurde (*Funk & Wagnalls New*

Encyclopedia, „Astarte,“ Band 2, Seite 376). Ishtar, auch als Astarte bekannt, war der Name, der im Nahen Osten oft für die „Mutter der Götter“ gebraucht wurde. Die Phönizier verehrten sie als Ashtaroth, wie es auch die Israeliten und Juden öfters taten (Richter 2, 13; 10, 6; 2. Könige 23, 13). In Ägypten feierten die Juden sogar noch nach der Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar das Fest dieser heidnischen „Königin des Himmels,“ indem sie ihr Kuchen backten (Jeremia 7, 18; 44, 19). Geburtstagsfeiern sind nur einer von mehreren Wegen, auf denen sich solche heidnischen Bräuche bis heute gehalten haben.

Die Feier von Geburtstagen steht in enger Verbindung zur Astrologie. Astrologie basiert auf der Idee, dass das Schicksal eines Menschen durch die Position und Bewegungen von Sonne, Mond und Sternen bestimmt wird. Im Endeffekt gleicht dies einer Verehrung dieser Himmelskörper, die somit Gott, den Schöpfer, ersetzen, der sowohl den Menschen, als auch die Himmel erschaffen hat und der in Wahrheit über das Schicksal eines Menschen entscheidet. Ein solcher Glaube war im Ägypten des Altertums weit verbreitet. „Die Ägypter fanden heraus, welchem der Götter jeder Monat und jeder Tag geheiligt war; und sie fanden *durch den Tag der Geburt eines Menschen* heraus, was ihm im Laufe seines Lebens widerfahren werde, und wie sein Leben enden wird, und was für eine Art Mensch er sein werde“ (Herodot, *Persian Wars* [Persische Kriege], Buch II, Kapitel 82).

Da man glaubte, dass sowohl die Position der Sterne, als auch die Zeit der Geburt die Zukunft eines Kindes bestimmten, entstanden astrologische Horoskope mit der Absicht, aufgrund der Geburtszeit die Zukunft vorherzusagen. „Geburtstage sind sehr eng mit den Sternen verbunden, da ohne Kalender niemand hätte sagen können, wann der Geburtstag zu feiern wäre. Und sie verdanken ihre Existenz auch noch auf andere Weise den Sternen, da in früher Zeit der wichtigste Grund für die Aufzeichnung von Geburtsdaten der war, dass die Astrologen Horoskope erstellen konnten“ (*The Lore of Birthdays* [Das Volkswissen über Geburtstage], Seite 53). Rawlinsons Übersetzung von Herodot enthält folgende Fußnote: „Horoskope wurden in Ägypten schon sehr früh verwendet ... und Cicero spricht davon, dass die Ägypter und die Chaldäer das Schicksal eines Menschen bei seiner Geburt ... vorhersagten, indem sie die Sterne beobachteten“ (Buch II, Kapitel 82). Ein Beispiel aus neuerer Zeit ist der folgende Kommentar über den Gebrauch von Horoskopen in Mexiko: „Horoskope wurden anhand dieser [astrologischen] Zeichen für den Tag und die Stunde der Geburt erstellt. Jeder Mexikaner trug Zeit seines Lebens das Zeichen seines Geburtstags als eine Art persönlicher Name“ (*Encyclopedia of Religion*

and Ethics [Wörterbuch über Religion und Ethik], Band 2, „Birthdays“ [Geburtstage], Seite 664).

Die Astrologie hatte im Mittelalter in fast dem gesamten Bereich Europas, der dem Namen nach christlich war, einen starken Einfluss, und ihre Behauptungen wurden beinahe universell anerkannt. (Der Vatikan besitzt die größte astrologische Bibliothek der Welt). Politik und Religion wurden sehr von der Astrologie beeinflusst. Nur wenige Könige hätten es gewagt, einen Krieg zu beginnen, ohne zuvor ihre Hofastrologen zu befragen. Und vieles, was in dieser Zeit als medizinisch oder wissenschaftlich galt, basierte auf Astrologie.

Die Astrologie hat auch heute noch eine große Anhängerschaft überall auf der Welt, obwohl viele sie nicht ernst nehmen. Bei den Hindus kratzen sogar die ärmsten Familien noch ein paar Rupien zusammen, um einen Astrologen zu bezahlen, der ein Horoskop für ihre Kinder erstellt. Es ist sehr schwierig für einen Hindu, zu heiraten, wenn er kein detailliertes Horoskop vorweisen kann. Die *Sterne* müssen zustimmen, bevor eine Hochzeit stattfinden kann. Nur wenige Hindus treffen eine wichtige Entscheidung, ohne vorher ihr Horoskop befragt zu haben. Bauern in Indien verlassen sich auf Astrologen, die ihnen sagen, wann und wo etwas angebaut, und wann geerntet werden soll. „Praktisch alle hochrangigen Minister der indischen Regierung haben persönliche Astrologen als Mitarbeiter, die sie in politischen Angelegenheiten beraten“ (*St. Louis Globe-Democrat*, 6. Januar 1983, Seite 2A). Indien ist nur ein Beispiel von vielen, wie die Astrologie sogar in der modernen Welt das tägliche Leben beeinflusst. Tageshoroskope gehören mit zu den populärsten Bestandteilen fast jeder großen Tageszeitung. Natürlich unterscheiden sich die Ratschläge, die man darin findet, und die von Millionen gelesen werden, nach *Geburtstagen*.

Heute wie seit Tausenden von Jahren haben sich Nationen und Kulturen rund um die Welt einen Glauben erhalten, der das Schicksal einer Person mit dem Zeitpunkt seiner Geburt verknüpft. Zum Beispiel schrieb James G. Frazer, dass man auf Madagaskar glaubt, „das Schicksal eines jeden Menschen ist durch den Tag und die Stunde seiner Geburt bestimmt“ (*The Golden Bough* [Der goldene Zweig], Teil 1, Band 1, Seite 173). Von der *Encyclopedia of Religion and Ethics* stammt der folgende Kommentar über solchen Aberglauben in verschiedenen Gesellschaften: „Wie die Umstände im Moment der Geburt Glück oder Unglück verheißen, so auch jene, die an diesem Tag anwesend sind. Jedes Objekt oder jeder Umstand, der ihn von anderen unterscheidet, kann das Schicksal des Kindes beeinflussen“ (Band 2, „Birthdays“ [Geburtstage], Seite 663). Bis vor kurzem wurden in manchen Stammesgesellschaften Kinder, die an einem Tag geboren wurden, den man als „unglücklich“ ansah, getötet.

Ist das Feiern von Geburtstagen ein akzeptabler Brauch für Christen? Hat Gott ihn gutgeheißen? Haben Jesus oder die Apostel oder die Kirche, die sie gegründet haben, Geburtstage gefeiert?

Als das Neue Testament geschrieben wurde, war das Feiern von Geburtstagen eine allgemein übliche Praxis, insbesondere in heidnischen Nationen. Josephus erwähnt Geburtstagsfeiern mehrerer Herrscher, oft in Begleitung mit der Androhung von Gewalt oder tatsächlichen Gewaltakten. Zum Beispiel reiste der römische General Titus, nachdem er 70 n.Chr. den Tempel in Jerusalem zerstört hatte, nach Caesarea Philippi und feierte den Geburtstag seines Bruders, indem er über 2500 jüdische Gefangene hinrichten ließ. Kurze Zeit später, als er nach Berytus in Phönizien gereist war, feierte er den Geburtstag seines Vaters mit der Hinrichtung „einer großen Menge“ der übrigen Gefangenen“ (*Wars of the Jews* [Kriege der Juden], 4.3.1). Ähnliche Beispiele von Hinrichtungen und Gewalt an Geburtstagen wichtiger Persönlichkeiten finden sich immer wieder in der Geschichte.

Praktizierende Juden feierten jedoch keine Geburtstage (Josephus *Against Apion* [Gegen Apion], 2.26) und hielten den Todestag einer Person für bedeutsamer, als den Tag seiner Geburt (vgl. Prediger 7, 1). Uns wird kein Gebot oder Beispiel gegeben, dass Christen Geburtstage feiern sollten, weder den eigenen, noch den Geburtstag Christi. Die genaue Zeit von Jesu Geburtstag bleibt absichtlich im Unklaren. Selbst zwei oder mehr Jahrhunderte nach der Zeit Christi lesen wir, dass Christen im Allgemeinen „Geburtstagsfeiern für ein Relikt ketzerischer Praktiken hielten. Die Geburtstagsfeste der Griechen und Römer wurden als heidnische Orgien angesehen“ (*The Lore of Birthdays* [Das Volkswissen über Geburtstage], Seite 42). Unter den frühen Christen wurden Geburtstagsfeiern als „unmoralisch und frivol“ angesehen.

Wenn wir die Prinzipien von Gottes Gesetz betrachten, wie sie auf Geburtstagsfeiern anwendbar sind, können wir verstehen, warum weder Christus noch die Apostel noch deren wahre Nachfolger ihre Geburtstage gefeiert haben. Wie wir gesehen haben, hat dieser Brauch seinen Ursprung im Götzendienst und der Verehrung von Sonne, Mond und Sternen. Gott möchte nicht, dass wir meinen, der anfängliche Zeitpunkt unserer Geburt habe irgendeinen Einfluss auf unser Wohlergehen und Glück. Er will vielmehr, dass wir verstehen, dass unser Glück darin begründet ist, dass wir ihm dienen und seinen Gesetzen gehorchen. Gott sagt zu seinem Volk: „Ihr sollt der Heiden Weise nicht erlernen und vor den Zeichen des Himmels nicht erschrecken, weil die Heiden sich vor ihnen fürchten. Denn die Satzungen der Heiden sind nichtig“ (Jeremia 10, 2-3; Schlachter-Übersetzung). Wenn wir die Wahrheit lernen, erwartet Gott von uns,

dass wir die heidnischen Bräuche ablegen, die auf die Verehrung der Schöpfung ausgerichtet sind, statt auf die Verehrung des Schöpfers.

Manche mögen anführen, dass sie bei der Feier von Geburtstagen nicht beabsichtigen, heidnische Götzen zu ehren und auch kein astrologisches Konzept im Hinterkopf haben. Vielleicht hatten Hiobs Söhne dies auch nicht, aber ihre offensichtliche Annahme eines nichtigen Brauchs – der klar im Götzendienst verwurzelt ist – führte Hiob dazu, darüber besorgt zu sein, „sie könnten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen“ (Hiob 1, 5). Es ist sehr klar, dass Gott nicht will, dass wir solche Bräuche annehmen, und dass die apostolische Kirche den Geburtstagsbrauch ablehnte.

Manche mögen Geburtstagsbräuche als gänzlich weltlich ansehen, ohne jegliche religiöse Bedeutung. Doch wir sollten uns der breiteren Perspektive ihres Ursprungs bewusst sein, sowie auch der religiösen Bedeutung, die sie einst innehatten – und für viele noch immer haben.

Erinnern wir uns auch, dass der Pharao Geburtstage feierte (1. Mose 40, 20), wie auch König Herodes (Matthäus 14, 6) – und deren Feiern entehrten nicht nur Gott, sondern gaben auch Anlass zur Tötung anderer Menschen! Als Christen werden wir ermahnt: „Flieht den Götzendienst“ in all seinen Formen (1. Korinther 10, 14). Unser Verhalten in dieser Frage und unser Gehorsam gegenüber Gottes Verbot der Annahme von heidnischen Bräuchen beeinflussen also zwangsläufig unsere Beziehung zu Gott.

Wir sollten umsichtig darin sein, wie wir mit Geburtstagsbräuchen in unserer Familie und unter unseren Bekannten umgehen. Familien können sicherlich am Geburtstag das Wachstum und die Entwicklung eines Kindes anerkennen, oder eine ältere Person in christlicher Weise ehren und dabei den Geist weltlich gesinnter Feierlichkeiten vermeiden, wie sie in diesem Artikel beschrieben wurden. Und wir sollten darauf bedacht sein, anderen keine „Standpauke“ in dieser Angelegenheit zu halten, insbesondere, wenn diese nicht von Gottes Geist geleitet werden. Jedenfalls sollten wir nicht darauf aus sein, solche Art Anerkennung für uns selbst zu erhalten. Als Christen sollten wir uns nicht von Geburtstagsbräuchen einwickeln lassen.

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010
<http://www.tomorrowworld.org>

Regionalbüro Großbritannien:
Living Church of God
P.O. Box 9092
Motherwell, ML1 2YD Scotland
Tel.: 0044 1698 – 263 – 977
Fax: 0044 1698 – 263 – 977

Niederlande:
Wereld van Morgen
Postbus 267
NL – 6000 AG, Weert
Nederland

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe
<http://www.weltvonmorgen.org>

CGF, Juni 2002
© 2002 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englische Originalausgabe: *Should Christians Celebrate Birthdays?*
Diese Broschüre darf nicht verkauft werden! Sie wird von der Living Church of God
kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, sofern nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.
© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart